

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rast,
Königsbrück, C. S. Krause,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Saafen-
stein & Vogler, Invalidenanst.
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechsendvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 67.

22. August 1894.

Bekanntmachung, die Aschengruben betreffend.

Eine vor Kurzem vorgenommene amtliche Revision der Aschengruben hiesiger Stadt hat ergeben, daß sich die Besten vielfach nicht in dem vorgeschriebenen Zustande befinden. Den betreffenden Hausbesitzern wird hiermit aufgegeben, nunmehr spätestens binnen 14 Tagen die vorgefundenen, ihnen bei der Revision mitgetheilten Mängel zu beseitigen und ihre Aschengruben bis dahin in vorschriftsmäßigen Zustand herzustellen und zwar bei Vermeidung von Geldstrafe bis zu 50 Mark.
Pulsnik, am 18. August 1894.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Bekanntmachung, das Schlafstellenwesen betr.

Anher erstatteter Anzeige zufolge haben einige Logiswirths hiesiger Stadt Schlafstellen an ledige Personen vermietet, ohne die in dem Regulativ vom 23. Juli 1888 in § 1 vorgeschriebene Anzeige bei dem Stadtrath hierüber erstattet und um die hierzu erforderliche polizeiliche Genehmigung nachgesucht zu haben. Die betreffenden Logiswirths werden hiermit veranlaßt, dies sofort nachzuholen und zwar bei Vermeidung der in § 10 des gedachten Regulativs angedrohten Strafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft.
Pulsnik, am 18. August 1894.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Die Handelsinteressen Deutschlands in Japan und China.

Angeichts des zwischen Japan und China ausgebrochenen Krieges erscheint ein Blick auf den Stand der Handelsverbindungen Deutschlands mit den beiden kriegsführenden Mächten des asiatischen Ostens gewiß nur zeitgemäß. Wir geben nachstehend eine summarische Uebersicht über die Einfuhr aus Japan und China nach dem deutschen Reich und über die Ausfuhr Deutschlands nach diesen beiden Ländern während der letzten vier Jahre.

	China		Japan	
	in 100 kg	Werth in Mark	in 100 kg	Werth in Mark
1890:	90 537	8 806 000	97 178	5 741 000
1891:	106 523	13 504 000	316 885	11 240 000
1892:	103 926	13 994 000	407 189	12 671 000
1893:	117 884	17 133 000	323 712	11 189 000

Es betrug der Import Deutschlands aus China und Japan während der letzten vier Jahre nachstehend:

	China		Japan	
	in 100 kg	Werth in Mark	in 100 kg	Werth in Mark
1890:	305 326	30 128 000	350 140	18 806 000
1891:	338 373	33 280 000	330 530	14 926 000
1892:	290 717	30 115 000	372 353	17 800 000
1893:	336 795	33 443 000	401 137	19 326 000

Die Ausfuhr Deutschlands nach Japan und China während der letzten vier Jahre nachstehend:

	China		Japan	
	in 100 kg	Werth in Mark	in 100 kg	Werth in Mark
1890:	305 326	30 128 000	350 140	18 806 000
1891:	338 373	33 280 000	330 530	14 926 000
1892:	290 717	30 115 000	372 353	17 800 000
1893:	336 795	33 443 000	401 137	19 326 000

Aus dieser Zusammenstellung erhellt die nicht geringe Bedeutung des Handelsverkehrs zwischen unserem Vaterlande und den zwei jetzt mit einander im Kriegszustande befindlichen asiatischen Reichen. Die Ausfuhr aus demselben nach Deutschland hat im Laufe der genannten vier Jahre ebenso eine im Allgemeinen steigende Zunahme erfahren, wie die deutsche Waarenausfuhr nach Japan und China; wenn hierbei die deutsche Ausfuhr nach beiden Ländern den Import Deutschlands aus denselben erheblich übertrage, so ist diese Erscheinung für Deutschland selbstverständlich nur höchst erfreulich. Dagegen ist der Handelsverkehr Deutschlands mit Korea, dem Streitgegenstande zwischen China und Japan, kaum der Rede werth, denn von 1890—93 bezog Deutschland aus Korea nur für 13000 Mark Waaren und versandte nach dort im gleichen Zeitraum für 138 000 Mark Waaren. Jedenfalls sind die Handelsinteressen Deutschlands in Japan und China nicht unerhebliche, und es begreift sich daher, daß man in den commerciellen und industriellen Kreisen unseres Vaterlandes keineswegs mit Gleichgültigkeit dem zwischen den beiden asiatischen Reichen im Gange befindlichen Kriege zusieht. Ob nun die Feindseligkeiten, falls sie noch länger andauern sollten, den deutschen Handel mit den zwei kriegsführenden Mächten und damit in Ostasien überhaupt bedenklich beeinträchtigt werden, wie man auf der einen Seite befürchtet, oder ob er trotz der kriegerischen Ereignisse sich gedeihlich weiter entfalten wird, wie man andererseits behauptet, das muß einstweilen noch dahingestellt bleiben. Daß aber die Reichsregierung auf alle Fälle ihre Pflicht zur energischen Wahrung der gesammten deutschen Interessen im fernem Osten Asiens thun wird, dies beweist wohl schon hinlänglich die beschlossene und theilweise bereits in der Ausführung begriffene Zusammenziehung eines aus sieben bis acht Schiffen bestehenden

statlichen deutschen Geschwaders in den ostasiatischen Gewässern.

Ein hervorragendes Mitglied der Berliner chinesischen Gesandtschaft hat einen Vertreter von Hirsch's Telegraphenbureau empfangen und demselben in längerer Unterredung einige interessante Angaben gemacht.

Die chinesische Regierung und deren Vertretung in Deutschland hat offenbar das Bedürfnis etwas zur Belebung der Stimmung für China und zur Hebung seines Credits zu thun, da die Theilnahme Deutschlands sich doch vorwiegend dem kleineren, strebsamen, deutschen Einflüssen zugänglichen Japan zuwendet. Der Inhalt der dem Hirsch'schen Bureau gegebenen chinesischen Aufklärungen ist darum nicht ohne Kritik aufzunehmen. Man merkt die Absicht, durch Schönfärberei eine günstige Meinung für China erwecken zu wollen, nur zu deutlich. Einige Aeußerungen berühren europäisches Empfinden sogar recht sonderbar, wie die, daß China den Verlust von 1000—1500 Menschen verschmerzen könne. In einem Lande freilich, dessen Regierung bei einem Aufstande einfach 30—50 000 Menschen köpfen läßt, ist eine solche Anschauung nichts Unerhörtes. Daß die chinesische Regierung unbedingt an den Sieg Chinas glaubt, wundert Niemand mehr, der weiß, wie leicht sich der Sohn des Himmels das Siegen vorstellt. Er befiehlt einfach binnen drei Tagen die Japaner zu besiegen, die japanische Flotte zu vernichten und den Mikado gefangen nach Peking zu bringen. Da Li-Hung-Chang diesen Befehl auch beim besten chinesischen Willen nicht auszuführen vermochte, wurde der Sohn des Himmels ungnädig und zog dem Vicekönig die berühmte gelbe Jacke aus. Li-Hung-Chang wird allerdings von denen, die ihn durch jahrelange Beobachtung kennen lernten, als ein für chinesische Verhältnisse außerordentlich schlauer und tüchtiger Staatsmann geschildert, der trotz seines Alters noch recht thatkräftig ist. Das chinesische Heer aber wird von Kennern dem japanischen bedeutend nachgestellt. Während in Japan die vornehmsten Familien ihre Söhne dem Offiziersstande zuführen, steht in China dieser Stand durchaus nicht auf der gleichen Stufe gesellschaftlicher Achtung, weil im Lande des zopfigen Gelehrthums nur der vielgeprüfte Literat, der endlich seine eigene Sprache lesen gelernt hat, Gegenstand der öffentlichen Achtung ist. Ihm stehen auch noch jetzt die höchsten militärischen Ehrenstellen offen mit Uebergehung der von unten auf dienenden Offiziere, die von jenen als Subalternbeamte behandelt und vom Volke als solche betrachtet werden. Freilich darf man sich nicht verhehlen, daß China bei seiner ungeheuren Bevölkerung immer neue Heeresmassen ins Feld zu führen vermag. Es ist eher ein Glück für Europa, daß sich das Reich der Mitte bisher den europäischen Einflüssen so wenig zugänglich zeigte. Im Besitze eigener für eine Bevölkerung von 400 Millionen ausreichender Waffen- und Munitionsfabriken müßte es ein fürchtbarer Feind werden, besonders wenn dieses Menschenmeer durch Hungersnoth und Ueberschwemmungen über seine Ufer hinausgetrieben würde. Im Interesse der europäischen Kultur ist ein großer kriegerischer Erfolg Chinas durchaus nicht zu wünschen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Das am vergangenen Donnerstag infolge des Unwetters unterbliebene Schulfest konnte glücklicherweise am folgenden Tage bei besserem Wetter abgehalten werden. In den Mittagsstunden freilich zogen wieder finstere Wolken auf und störten durch Spendung eines Regengusses die allgemeine Festfreude der Erwachsenen und der Kinder. Selbst während des Festzuges durch die Stadt zeigte der Himmel ein unfreundliches Gesicht und erst später begann er sich aufzuheitern, um das Fest zu verschönen. Große Freude herrschte auf dem Festplatze während der verschiedenen Spiele der Kinder, auch ob der reichen Geschenke und der obligaten Butterzöpfe, die, wie üblich, zur Vertheilung gelangten. Mit den ersten Klassen wurden auch wohlgelungene turnerische Vorführungen veranstaltet. Bei dem Einzuge erglänzten in den Straßen verschiedene Buntfeuer in reicher Zahl, deren Ausleuchten von der Kinderschaar mit freudigem Jubel begrüßt wurde. Das Fest endete auf dem Markte mit Gesang und Ansprache.

Pulsnik. Am Sonnabend Abend producirten sich im Hotel „Grauer Wolf“ die Hofweiner Concertsänger (alte Muldenthaler) vor einem mäßig gefüllten Saale. Ihre Vorträge in Couplets, Quartett, Duett und Einzelgesängen ersten und humoristischen Inhalts, sowie das humoristische, musikalische Gesammelspiel „Nach der Parade“ erfreuten sich des lebhaftesten Beifalls der Zuhörer.

Pulsnik. Der Gewerbeverein hat seinen Mitgliedern und deren Angehörigen an dem Montag stattgefundenen Familienabende nicht nur einen seltenen, sondern auch reichen künstlerischen Genuß. Dem Vorstande war es ermöglicht worden, die Sängerin Fräulein Koreng, Tochter des hiesigen Herrn Steuereintnehmer Koreng, welche gegenwärtig zu Besuch hier weilt, zum Vortrage einiger Lieder zu gewinnen, welcher Aufgabe sich genannte Sängerin in einer allseitig höchst befriedigenden Weise erledigte. Frä. Koreng, eine angenehme Erscheinung, verfügt über eine sehr sympathische, im Pianogefang ganz besonders reizende, dabei aber auch kräftige Stimme, die in der vorzüglichen und berühmten Gesangsschule des Herrn Prof. Scharfe am Königl. Conservatorium in Dresden künstlerisch ausgebildet wurde. Bei ihrem Auftreten am Montag sang Frä. Koreng erst die große Arie aus der Oper „Freischütz“, dann einige kleinere Lieder, von welchen sie das „Biegenlied“ wiederholen mußte. Reicher Beifall ward der Sängerin zu Theil. Herr Lehrer Heinrich begleitete die Sängerin in correkter Weise am Klavier. Auch die Vorträge unserer Stadtkapelle waren sehr anerkennenswerth.

Pulsnik. Auf dem am Montag hier stattgefundenen Viehmarkt waren 113 Stück Rüge, 76 Stück Ochsen, 95 Stück Schweine und 13 Pferde zum Verkauf gestellt. Zum Vorverkauf waren 475 Stück Rüge in den Ställen untergebracht, wovon jedoch nur 55—60 Stück auf den Viehmarkt gebracht wurden.

Am 1. September d. J. werden in dem zum Landbestellbezirk des Postamts in Pulsnik gehörigen Ort **Gröbnandorf**, sowie in dem zum Landbestellbe-

zirk der Postagentur in Richtenberg gehörigen Ort Kleindittmannsdorf, als auch in dem zum Landbestellbezirk des Postamts in Brettnig gehörigen Ort Hauswalde Posthilfsstellen eingerichtet.

Die vom Reiseunternehmer Herrn G. Schirach in Zittau beabsichtigte Geschäftsreise nach Wien und Budapest ist vom 2. auf den 5. September verlegt worden.

Reichenau b. Königsbrück, 17. August. Gegen 1/2 2 Uhr überstieg im hiesigen Dorfe die Pulsnitz ihr Bett. Das Steigen des Wassers ging so rapid, daß vieles Holz, das neben die Pulsnitz gelegt worden war, Kürbisse ein Stall, Stroh, Hafer von nahe gelegenen Feldern u. a. mit fortgeschwemmt wurden. Viele Ställe und Wohnungen standen unter Wasser. An mehreren Stellen mußte Vieh gerettet werden. Auch die alten Stallungen der hiesigen Pfarre nahmen etliche Ziegen auf. In Reichenau war die Straße etliche Stunden nicht zu passiren. In der Nähe vom Müller Hörsch wurde ein großes Loch in dieselbe gerissen. Gegen 3/3 Uhr mußte unsere Schule geschlossen werden. Besorgte Mütter hatten zur rechten Zeit noch die Ueberfluthung hierher mitgetheilt, und weinend eilten die Kleinen nach Hause. Sehr anzuerkennen ist, daß das gerade hier in Quartier liegende Militär (3. und 4. Kompagnie des Leibgrenadierregiments) eifrig mit zu griff und mancherlei rettete. Hauptmann v. Schimpff war der erste, welcher, von Oberlichtenau gegen 2 Uhr kommend, in Reichenbach meldete, daß noch mehr Wasser komme und man sich demgemäß verhalten müsse. (W. Z.)

In Bauken schlug am Donnerstag Nachmittag der Blitz in die am Domstift Cat. Nr. 484 an der Flingstraße gelegene Scheune, wodurch dieselbe nebst ca. 60 Schock Korn und 30 Centner Heu ein Raub der Flammen wurde. — Weiter brannte durch Blitzschlag das Köstler'sche Wohnhaus in Schönbrunn und ein Haus in Tröbigau, in Purtschitz eine Mahrung und in Schönberg ein Haus nieder.

Am vergangenen Freitag empfing Se. Majestät der König das aus den Herren Molkereibesitzer Paul Pfund, Kaufmann Gräfe und Rentier Keller bestehende ausführende Comité für die internationale Nahrungsmittel-Ausstellung zu Dresden in Audienz, um von den Benannten einen Bericht über den Stand der Angelegenheit entgegenzunehmen. Se. Majestät sagte den Besuch der Ausstellung zu; der Eröffnung derselben vermag der Monarch anderweiter Dispositionen halber jedoch nicht beizuwohnen.

Dienstag Vormittag kam Se. Majestät der König von Pillnitz in das Residenzschloß zu Dresden, nahm die Vorträge der Herren Staatsminister entgegen und erteilte einige Audienzen. Nachmittags 1/3 Uhr begab sich Se. Majestät mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg mittels Sonderzuges vom Böhmischem Bahnhofe nach Rehefeld, um in den dortigen Revieren die alljährlich üblichen Hochwildjagden abzuhalten. Die Ankunft auf Bahnstation Hermsdorf-Rehefeld erfolgte Nachmittags 1/5 Uhr. In der Begleitung des Monarchen befanden sich der Kammerherr Graf v. Fabrice und der Flügeladjutant Oberst v. Wilsdorf. Gleichzeitig reisten als Jagdgäste Sr. Majestät mit nach Rehefeld der Generaldirector der königl. musikalischen Kapelle u., Graf Seebach, und der Flügeladjutant Major von Criegern. Der Aufenthalt Sr. Majestät in Rehefeld ist bis Sonnabend den 25. August in Aussicht genommen, während Se. königl. Hoheit Prinz Georg bereits am Donnerstag zurückkehren wird.

Se. königl. Hoheit Prinz Johann Georg rückte am Dienstag früh mit dem Gardereiter-Regiment als Escadronchef der 5. Schwadron in's Manöver. Die Frau Prinzessin Johann Georg hat sich für die Dauer der Manöver zunächst in die prinzliche Villa zu Hosterwitz begeben.

Im Monat Juli d. J. sind bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden (Landhausstraße 16) in 397 Einlagen 200 045 M. eingegangen, seit Anfang des Jahres im Ganzen 1 445 941 M. (gegen 1 224 077 M. in den ersten 7 Monaten des Jahres 1893). Davon entfallen 445 400 M. allein auf die Stadt Dresden, über 200 000 M. auf Leipzig und über 100 000 M. auf die Stadt Chemnitz und die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, während noch 14 der übrigen Verwaltungsbezirke mit Beträgen zwischen 10 000 und 64 000 M. theilhaft sind.

Der in diesen Tagen veröffentlichte 50. Bericht der Diakonissenanstalt zu Dresden giebt ein anschauliches Bild der mannigfachen segensreichen Thätigkeit, welche sie zu Ruh und Frommen unseres Vaterlandes ausübt. Die Zahl der Diakonissen betrug Ende 1893 241, das sind 17 mehr als 1892, dazu kommen noch 82 bez. 65 Probe- und Beischwestern, sodas sich die Gesamtzahl der Schwestern auf 388 belief, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 26 bedeutet. Scheint Manchem vielleicht die Zahl der Schwestern hoch, so beweist der Blick auf das Arbeitsgebiet, daß sie keineswegs zu hoch ist. Im Krankenhaus des Diakonissenhauses sind im vergangenen Jahre 1275 Kranke mit 34 668 Pflagetagen verpflegt worden; unter den Kranken befanden sich 420 Männer, 489 Frauen und 366 Kinder; dazu wurden in der chirurgischen Poliklinik 906, in der allgemeinen Klinik 2 633 Kranke behandelt. Das Siechenhaus Bethesda in der Niederlöbnitz beherbergte 267 Personen in 69 118 Pflagetagen und hatte Ende 1893 einen Bestand von 184 Pflinglingen, 41 Männer, 109 Frauen, 34 Kindern; so groß die Zahl ist, der Raum reicht bei Weitem nicht zu; von 245 Aufnahmege suchen konnten nur 88 Berücksichtigung finden. Durch die Mägdeherberge, in der stelltenweise Mädchen Unterkunft finden, gingen 1040 Gäste. Im Magdalenenasyl fanden 58 Böglinge Aufnahme. Entzieht sich die an das Diakonissenhaus angegliederte Thätigkeit Derer, die in der Provinz wohnen, fast ganz: durch die von Diakonissen in Krankenhäusern, Gemeindepflegen und Kleinkinderschulen geleisteten Dienste kommt auch ihnen der Segen zum Bewußtsein, der vom Diakonissenhause ausgeht. In 23 Krankenhäusern arbeiteten 75 Schwestern an 14 403 Pflinglingen; 258 Sieche in 7 Siechenhäusern

wurden von 10 Schwestern, 719 Kinder in 5 Kinderheilstalten von 9 Schwestern, 17 445 Pflinglinge in 77 Gemeindepflegen von 123 Schwestern versorgt. 25 Kinderschulen mit 1 806 Kindern nahmen die Kräfte von 25 Schwestern in Anspruch; 7 Mägdeherbergen, durch die 1813 Pflinglinge gingen, wurden von 14, 2 Erziehungsanstalten mit 62 Pflinglingen von 4 Schwestern bedient, sodas insgesamt 260 Schwestern auf 146 auswärtigen Arbeitsgebieten 36 506 Pflinglinge versorgten. Diese Zahlen sprechen für sich selbst und sind wohl geeignet, immer neue Freunde dem Diakonissenhause zu erwerben, die ihm auch im 51. Jahre seines Bestehens nicht fehlen mögen.

Dresden. Auf dem Schlesi schen Bahnhofe wurde am Sonnabend früh, auf eine kurz zuvor eingegangene Drahtnachricht hin, ein junges Paar, ein 23 Jahre alter Bildhauer aus Berlin und seine angebliche Braut, festgehalten. Sie hatten sich auswärts eines Betrugsgeldes in einem Hotel schuldig gemacht und waren flüchtig geworden. Im Jacket trug das Mädchen einen mit 6 scharfen Patronen geladenen Revolver. Der junge Mann hatte noch außerdem 18 Stück Patronen bei sich.

Ueber die Rettung einer Dresdner Dame durch den Berliner Professor Hegemann in dem bekannten Ostseebade Groß-Müritz kommt von dort folgende Meldung: „Bei mäßigem Wellengange, aber außergewöhnlich hohem Wasserstande badete am Sonnabend früh eine hier zur Kur weilende Dame aus Dresden. Da durch den Seeegang der letzten Tage Böcher in den Seeboden gewühlt waren, muß die Dame plötzlich den Grund verloren haben und infolge des Schreckens ohnmächtig geworden sein; jedenfalls war sie auf einmal verschwunden. Aus der Damenbadeanstalt ertönten Hilferufe, die schwarze Notflagge wurde ausgezogen, aber keine von den Damen war im Stande, Hilfe zu bringen. Da stürzte sich der hier ebenfalls als Kurgast sich aufhaltende Professor Hegemann aus Berlin in voller Kleidung in die Wellen und rettete mit eigener Lebensgefahr die bereits Bewußtlose, mußte sie auch, da einige andere Herren es über sich brachten, ruhig zuzusehen, anstatt mit Hand anzulegen, bis zur Damen-Badeanstalt tragen. Die Wiederbelebungversuche wurden vom Bademeister Winter angestellt, der nach längeren Bemühungen auch die Dame zum Bewußtsein brachte; das weitere wurde von dem inzwischen herbeigeholten Badearzte veranlaßt.“

Lozdorf. Am Donnerstag Nachmittag in der dritten Stunde schlug während eines Gewitters der Blitz in das Wohnhaus des Zimmermanns Großmann und zündete, so daß dasselbe in Brand gerieth, welcher dadurch sehr genährt wurde, daß sich auf dem Oberboden Heu befand. Außer dem Besitzer sind noch die Familie Kluge und Wittve Böhme obdachlos geworden. Zur Rettung eilten die benachbarten Spritzen des Rittergutes und der Gemeinde Siegau herbei, welche letztere außer der Orts-spritze zuerst am Brandplatze erschienen. Die freiwillige Feuerwehr von hier konnte ihr Augenmerk nur darauf richten, die benachbarten Gebäude zu schützen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Auch die Kadeberger Feuerwehr eilte herbei, konnte aber den Umständen nach helfend nicht eingreifen.

Weitere Berichte über Gewitter- und Wasserüberfluthungen am 16. d. M. kommen aus der Umgebung von Chemnitz, besonders war zwischen Stelzendorf und Neutkirchen ein Wolkenbruch niedergegangen; ferner aus Wilsdruff. Dagegen ist die obere Sächsische Schweiz gar nicht betroffen worden und hatte ganz freundliche Witterung.

Aus der Lausitz. Wie gefährlich es ist, bei einem nahenden Gewitterregen Schutz in Kornpuppen zu suchen, haben die letzten Gewitter gezeigt, die durch Blitzschlag in der Putzkauer, Seitschener, Hochkircher und Södaer Gegend mehrfach Getreidepuppen entzündeten. So hatten die Hofleute in Seitschen Schutz vor dem Regen in Kornpuppen gesucht, als der Blitz in der Nähe eine solche und noch eine traf und zündend vernichtete. Schnell verließen sie ihren unsicheren Aufenthalt.

Brand. Der Gewinner des 1. Hauptgewinnes der erzgebirgischen Gewerbe und Industrie-Ausstellung ist nunmehr festgestellt. Der mit seiner Braut zum Besuch beim Gasthofbesitzer Theodor Birth hier weilende Kassirer des großen Konfektionsgeschäfts Rudolph Herzog in Berlin hat den glücklichen Griff gethan. Da den jungen Leuten die nahe Hochzeit bevorsteht, dürfte der Gewinn zur Ausstattung wesentlich beitragen.

Wolkenstein. Der hiesige Kirchenvorstand macht bekannt, daß fortan den Kindern der Besuch des Gotteshauses bei Trauungen vollständig verboten, den Erwachsenen aber nur dann gestattet ist, wenn sie in einer der heiligen Stätte angemessenen und würdigen Kleidung erscheinen.

Dippoldswalde. Unseren Jahrmärkten, oder wenigstens zunächst dem einen davon, dürfte das letzte Stündlein wohl bald schlagen. Der Besitzer der Jahrmärktebuden verlangt neuerdings zur Instandhaltung derselben einen Zuschuß von 25 M. Der Rath hat diese Forderung zunächst an die Hauptinteressenten des Marktes wie Gastwirthe, Fleischer und Bäcker gewiesen. Eine zu diesem Zwecke einberufene Versammlung war aber nur von 7 Vertretern der genannten Gewerbe besucht. Schon diese schwache Beteiligung, aber auch das kühle Verhalten der wenigen Anwesenden der Sache gegenüber ergab, daß man nicht gewillt sei, Opfer zur Erhaltung unserer Märkte zu bringen, und bleibt es nunmehr den städtischen Kollegien überlassen, über Fortbestehen oder Aufheben der alten Einrichtung zu bestimmen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm weilt nunmehr nach Beendigung seiner norwegischen Reise und seines Besuches in England wieder im Verein mit den Seinigen im neuen Palais bei Pogdam. Voraussichtlich wird der Monarch bis zum Beginn seiner Mannöverreisen daselbst verweilen. Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser

die übliche Herbstparade über das Gardicorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ab.

Der Besuch, welchen Kaiser Wilhelm der Kaiserin Eugenie in Farnborough gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in England abgestattet, wird seitens der öffentlichen Meinung Deutschlands allgemein als politisch belanglos betrachtet, wenn man auch das Hochherzige und zugleich Liebenswürdige dieses Schrittes des kaiserlichen Herrn rückhaltlos anerkennt. Um so auffälliger ist es, daß ein angesehenes französisches Blatt, das „Journal des Débats“, dem Vorgange hohe politische Bedeutung beimißt und wissen will, es handele sich um eine plötzliche und unvorbereitete Eingebung des deutschen Herrschers, sondern um einen lange und reichlich durch den Botschafter in London, Grafen Hagfeldt, vorbereiteten Schritt. Trotzdem wird man aber an der Annahme festzuhalten haben, daß der Besuch Kaiser Wilhelms bei der so schwergeprüften Schloßherrin von Farnborough keinerlei politischen Hintergrund besitzt, die gesammten hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse widersprechen entschieden einer derartigen Annahme.

Als der Kaiser am Sonnabend an der Spitze der Fahnen-Compagnie in die Stadt zurückkehrte, wollte ihm eine Frau an der Ecke der Gneisenaustraße eine Bittschrift überreichen, wurde aber von der Polizei verhindert, wobei die Frau in lautes Geschrei ausbrach. Es entstand ein Tumult, worauf der Kaiser einen Adjutanten absandte, um die Bittschrift in Empfang zu nehmen.

Berlin. Ueber die Verhaftung des Anarchisten Schewe und einer weiteren Anzahl Anarchisten bringt der „Sozialist“ in seiner vom Sonnabend datirten Nummer folgende Notiz: „Am Montag Abend gerieth der Schloffer Schewe, welcher sich in Begleitung eines Bekannten befand, mit den ihn seit einiger Zeit verfolgenden Beamten der politischen Polizei, Busse und Zachau, in Kollision. Ein uniformirter Schutzmann wollte sie zur Wache sistiren. Vor der Thür rissen sich Schewe und sein Freund los. Letzterer entkam, während Schewe mit Busse ins Handgeknenge gerieth, in dessen Verlauf er seinen Revolver zog und dem Busse eine Kugel durch die Wange, dem Zachau eine in den Arm und zwei Streifschüsse beibrachte. Nachdem er sechs Schüsse abgefeuert hatte, wurde er von der Volksmenge überwältigt und zur Wache gebracht. — Mit diesem Vorfall in Verbindung scheinen zahlreiche am Dienstag erfolgte Verhaftungen zu stehen. An 20 Genossen (es ist bis jetzt noch nicht möglich, die genaue Anzahl festzustellen) wurden behausucht und verhaftet. Mit einem Aufgebot von 4 bis 6 Mann rückten die Helden von der politischen Polizei früh um 5 Uhr Morgens schon bei einigen Genossen an. Andere wurden im Laufe des Vormittags auf ihrer Arbeitsstätte verhaftet.“

Das Anarchisten-Organ findet es also ganz in der Ordnung, daß die Anarchisten mit geladenen sechs-läufigen Revolvern durch die Straßen Berlins stolziren, um bei etwaigen „Kollisionen“ mit der Polizei, die zu ihrer Ueberwachung kommandirten Beamten ganz einfach auf offener Straße niederschließen. Was wohl die „Edelanarchisten“ des Herrn v. Egidy zu solcher Moral sagen werden? Die Untersuchung wird seitens der politischen Polizei noch immer mit aller Energie fortgeführt. — Zu der Anarchistenaffaire wird jetzt nach amtlichem Bericht gemeldet: Der Verhaftete Schewe, welcher bekanntlich bei seiner Festnahme zwei Schutzleute mit Revolvergeschüssen verwundete, ist einer der Führer der hiesigen Anarchisten. Bei der Hausdurchsuchung in der Nacht zum Dienstag sind unter seinem Bett in einer Kiste zwei Granaten, deren eine mit Sprengstoff gefüllt war, gefunden worden. Beide Geschosse standen früher auf einem Schrank in Schewe's Zimmer, und die Wirthin, die von deren Beschaffenheit nichts wußte, hat sie in die Kiste gelegt. Ferner wurden im Ofen Fläschchen entdeckt, die Chemikalien zur Bereitung von Zündstoffen enthielten. Es wurde festgestellt, daß Schewe und Dräger mit einem gewissen Kammin befreundet waren, der selbst Anarchist ist, und dessen Vater sich wegen polizeilicher Verbrechen im Zuchthause befindet. Der Name „Kammin“ war das Lösungswort, das die Polizeibeamten erkundet hatten, und bei dessen Nennung die Dräger'sche Wohnung Dienstag früh gegen 5 Uhr anstandslos geöffnet wurde. Vier Beamte hatten sich vor der Wohnung eingefunden und antworteten auf die Frage: „Wer ist dort?“ „Freund Kammin“. Zwei Polizeibeamte stürzten sofort auf das Bett, wo Dräger lag, bemächtigten sich seiner und fanden hinter einem Spiegel einen geladenen Revolver. Eine Menge anarchistischer Schriften konnte gleichzeitig beschlagnahmt werden.

Mit den jüngst in Berlin erfolgten Verhaftungen zahlreicher Anarchisten hat die Polizei anscheinend einen wichtigen Fang gemacht. Es sollen nach verschiedenen und auch beglaubigten Meldungen aus guten Quellen bei den in den Wohnungen der verhafteten Anarchisten vorgenommenen Hausdurchsuchungen gefüllte und zum Gebrauch fertige Bomben vorgefunden sein, auch wird versichert, die Polizei habe erdrückende Beweise über die enge Verbindung der Berliner Anarchisten mit den französischen Anarchisten in Händen. Schließlich heißt es noch, die Polizei sei von der beabsichtigten Verwendung des Sprengstoffes unterrichtet gewesen. Wenn sich das Alles wirklich so verhält, dann ist allerdings an dem Bestehen einer gefährlichen anarchistischen Verbindung in der Reichshauptstadt kaum mehr zu zweifeln, dann aber wäre es in der That Zeit, daß man auch in Deutschland dem unheimlichen Treiben der anarchistischen Verschwörer mit aller Entschiedenheit endlich entgegenträte.

Die überseeische Auswanderung aus Deutschland war auch im Juli d. J. sehr gering. Es wanderten nach amtlicher Zusammenstellung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam aus Deutschland 2700 Personen aus, gegen 8187 im Juli 1893; von ihnen gingen 1050 (im Vorjahr 3545) über Bremen und 1257 (3075) über Hamburg. Aus deutschen Häfen wurden außer den deutschen Auswanderern noch 4323 Angehörige fremder Staaten befördert; davon gingen 2138 über Hamburg und 2185 über Bremen.



Der Frauenmörder Wehstein zu Halle beharrt zwar noch fortgesetzt bei seinem Beugnen, doch ist das gegen ihn bereits angefallene Beweismaterial ein so großes, daß es voraussichtlich genügen wird, den Verbrecher zu überführen. Dieser Tage hat man nun auch in einem Teiche nahe der Stadt ein Beil gefunden, das Wehstein gehört und das, wie man bestimmt annimmt, zur Ermordung der Frau Kramer aus Nietleben gedient hat.

Die Sicherheitsbehörden von Gablitz entwickeln eine emsige Thätigkeit, um den Aufenthaltsort aller jener Personen festzustellen, die seiner Zeit in der hiesigen Gegend mit Kögler in verbrecherischer Verbindung standen und ihm nun allen Vorschub gewähren, wie einige in den letzten Tagen aufgefundenen Spuren deutlich nachweisen. Landsberg a. d. Warthe, 18. August. Als asiatische Cholera hat sich die tödtlich verlaufene Krankheit der Arbeiterfrau Wolf in Glogow herausgestellt. Da die Neze und Weichsel bereits als versucht anzusehen sind, ordnete die hiesige Polizeiverwaltung die Schließung sämtlicher an der Warthe gelegenen Badeanstalten an.

Dortmund. Aus Unvorsichtigkeit hat hier ein Möbelhändler kürzlich sein einziges Kind, einen Knaben von ungefähr 6 Jahren, erschossen. Der Vater, ein geübter Schütze hatte am vorletzten Sonntag in einem Preischießen ein schönes Pistol gewonnen; um dieses zu probieren, fertigte er sich eine Scheibe an und stellte dieselbe in seinem Hofe an einem Obstbaume auf. Sein Kommiss hatte schon einige Schuß abgegeben, die jedoch den Herrn nicht befriedigten. Mit den Worten: „Geben sie einmal her!“, nahm er selbst die Waffe; dabei aber kam er dem Abdrücker zu nahe, der Schuß entlud sich und die Kugel ging seinem seitwärts stehenden Sohne in den Hinterkopf. Eine im Krankenhause vorgenommene Operation vermochte dieselbe nicht zu entfernen. Das Kind soll in der Nacht gestorben sein.

Es wird in Bayern und in Tyrol gegenwärtig stark an einem Project gearbeitet, das Partentirchen über Scharnitz mit Innsbruck durch eine Bahn verbinden soll. Die einzige Eisenbahnverbindung zwischen Bayern und Tyrol geht über Kufstein. Das ist aber ein Umweg. Die Strecke München-Kufstein-Tyrol beträgt 176 km; die Bahn über Partentirchen würde die Strecke um 59 km abkürzen. Freilich soll die Bahn nur localen Charakter haben und daneben auch Touristenbahn sein, wie es die bestehende Strecke München-Partentirchen schon ist.

Oesterreich-Ungarn. Von den durch Schlesien marschirenden Truppen der Kratauer Garnison sind in Bielitz 8 Mann unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt; bei dreien derselben wurde Cholera constatirt.

Im ganzen Tatra-Gebirge ist seit Sonnabend Schneefall eingetreten.

Rußland. In Riga ist das Auftreten der Cholera festgestellt worden; bisher sind 10 Erkrankungen vorgekommen.

Italien. Aus Rom wird berichtet, daß jüngst gegen 11 Uhr Abends über Mantua plötzlich eine ungeheure Wolke von „Kometen“ niederbrach. Der gefährliche Schmetterling bedeckte im Umfange handhoch alle Straßen, umflatterte in dicken Bügen die Laternen und drang auch in die elektrisch erleuchteten Cafés, so daß dort eine Art Panik unter den Gästen entstand. Die unwillkommenen Gäste hatten dann ihren Flug nach den Alpen zu fortgesetzt. Dort dürften sie in den großen Tannenwäldungen sicherlich arge Verheerungen anrichten.

Spanien. In Villajeliche bei Saragossa fand am Sonnabend eine furchtbare Explosion statt. 17 Pulvermühlen flogen in die Luft. Drei Arbeiter wurden getödtet und viele schwer verwundet.

Portugal. Nachdem in der letzten Zeit vielfache Anzeigen erfolgten, hat die Polizei zu Lissabon zahlreiche Spielhöhlen ausgenommen und geschlossen. Die Spielsaalpächter und die Spieler, die zur Zeit des Erscheinens der Polizei in den Spielsälen anwesend waren, wurden verhaftet. Das gesamte Mobiliar der Spielhöhlen wurde beschlagnahmt und in großen Wagen zum Gouvernementsgebäude geschafft. Unter den verhafteten Personen befinden sich viele Herren aus den vornehmsten Lissaboner Kreisen.

Ost-Asien. Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz scheint seit der Schlacht der japanesischen Flotte bei ihren Angriffen auf Wei-Hai-Wei und Port Arthur eine neue Ruhepause eingetreten zu sein. Wenigstens liegen zur Zeit keinerlei Meldungen über irgendwelche Operationen der Chinesen oder der Japaner vor.

Süd-Afrika. Der im Gebiet der Transvaal-Republik in Südafrika ausgebrochene Kaffern-Aufstand entwickelt sich bedrohlich weiter. Die Kaffern belagern die Garnison in Fort Agatha und haben die berittene Polizei, welche jene entsetzen wollte, zurückgeschlagen. Die sämtlichen Farmen am Letabaf-Flusse sind von den Kaffern ausgeraubt und dann niedergebrannt worden.

Bermischtes.

Die schöne Sitte, die Zimmer mit frischen Blumen zu schmücken, die in den letzten Jahren auch in unseren Großstädten erfreulicherweise wieder sehr in Aufnahme

gekommen ist, hat schon so manches früher wenig beachtetes Blümlin salonfähig gemacht. In Feld und Wald suchte die Mode, die immer Abwechslung bieten muß, nach artigen Blumentindern, um sie in den Gärtnereien erziehen zu lassen und sie dann dem Publikum als Neuheiten zu präsentiren. Der wilde Mohr erschien so, zu leuchtender Pracht entfaltet, in den Schaufenstern der Blumenläden, die Glockenblume, die Türkenbundlilie, der Fingerhut sogar mußten ihr stilles Heim im grünen Hain verlassen, um sich in den Boudoirs stolzer Großstadtschönen bewundern zu lassen, und selbst die Lupine, von der man es eigentlich kaum begreift, wo sie bei der schweren Aufgabe, die ihr die Landwirtschaft auferlegt, noch die Kraft hernimmt, so herrliche Düfte zu entfalten, selbst sie wurde aus dem armseligsten Sandboden in die kostbarsten Vasen versetzt. Aber auch im Garten wurde die Rangordnung zuweilen recht gründlich verändert. Die Rose zwar behauptete ihre Stellung als Blumenkönigin, und der Ruhm ihrer duftigen Blütenkrone wird gewiß auch niemals verblasen. Unter den nicht königlich geborenen Gartenbewohnern aber entvorante ein wilder Wettstreit um die Ehre, nach der Rose am höchsten zu stehen in der Gunst der Menschen. So kam das Chrysanthemum, so kamen Stockrose und Paeonie in die Höhe und so gelangte neuerdings die früher als so steif verrufene Georgine zur Herrschaft in der Mode. Diese geht von allen Gärtnern in Tausenden von Varietäten gezüchtete Kompositen, die nach dem Petersburger Akademiker Georgi den Namen Georgine erhielt, hat übrigens bereits eine ziemlich bewegte Carriere hinter sich. Als sie im Jahre 1789 zuerst aus ihrer mexikanischen Heimath nach Madrid kam, sollte sie wegen ihrer vermeintlich genießbaren Knollen als Nupfepflanze kultivirt werden. Aber die so arg Verkannte hatte damit vollkommen ihren Beruf verfehlt; denn selbst das liebe Vieh weigerte sich hartnäckig, die von ihr produzierten Wurzelverdickungen als eine thierwürdige Nahrung anzuerkennen. So gerieth sie rasch in Vergessenheit, bis der Schönheitsfimmel eines Blumenfreundes sie zu neuer Bedeutung erhob. Namentlich in Deutschland, wohin man sie 1812 gebracht hatte, wurde sie nun viel gepflegt, und im Jahre 1817 erschienen ihre ersten gefüllten Blüten, die ihr bald eine allgemeine Beliebtheit verschafften. Aber auch diese Glanzperiode war nur von kurzer Dauer. Zwar wurde die Georgine von nun an immer als Herbstblume in den Gärten gezogen, der Vorzug aber, in Blumensträußen von schöner Hand getragen zu werden, ist ihr erst seit wenigen Wochen wider zu theil geworden. Jetzt freilich ist sie fast allein die Heldin des Tages; denn da die eigentliche Rosenzeit vorüber ist, hat sie die ehrenvolle Aufgabe, die holde Königin zu vertreten. Das thut sie denn auch wirklich mit vieler Würde, ihre einfachen Varietäten namentlich — die gefüllten wirken immer ein wenig steif — sind oft von besterückender Farbenschönheit.

* Bararmgehen. Schon oft ist über die großen gesundheitlichen Vortheile des Barfußgehens geschrieben, aber selten ist auf den jedenfalls großen Nutzen des Bararmgehens hingewiesen worden. Das Bloßtragen der Arme in der wärmeren Jahreszeit bewirkt vor allem eine vermehrte Blutzufuhr nach den Armen und Händen hin, ist also ein vorzügliches Ableitungsmittel des Blutes von den edleren Körpertheilen. Sodann bewirkt es eine vorzügliche Umlüftung und Abkühlung der Arme, die bei den meisten Menschen ebenso unter dem Slavenjoch der Bekleidung zu seufzen haben, wie die armen mit Hühneraugen, Fuß und dergleichen gemarterten Füße. Man betrachte nur einmal die Arme des Arbeiters und des Ackerers, die mit bloßen Armen ihr Tagewerk verrichten oder die Fluthen theilen! Wie durchblutet sind die kräftigen Arme. Ist dies nicht das beste Zeichen, wie sehr gesund und angenehm das Bararmgehen ist? Und doch, wie so wenige bereiten sich diese Annehmlichkeit! Man trägt Stiefel, Kopfbedeckung, Aermel und sogar Handschuhe selbst im heißen Sommer, gerade als ob das Fleisch der Hände u. aus einem schlechteren und unedleren Material bestände als das Fleisch des Kopfes. Warum vermunnt man sich nicht auch letzteren im Sommer, damit alles Fleisch unsichtbar werde? Vor etwa 30 Jahren war die Sitte des Bloßarmtragens wenigstens bei Kindern allgemein, heutzutage zwingt man auch letztere in die höchst überflüssigen Aermel. Eine Ausnahme machen die Engländer, welche ihre selbst größeren Kinder — Mädchen wie Knaben — im Sommer in bloßen Armen spazieren gehen lassen. Deutsche Eltern laßt auch Eueren Kindern die Wohlthat des Bararmgehens wieder zu theil werden, Ihr werdet es gewiß nicht bereuen!

* Großes Unheil hat in Solingen eine Wahrsagerin angerichtet. Einer Ehefrau, die sich von ihr weisagen ließ, hatte sie so viel thörichtes Zeug in den Kopf gesetzt, daß die Aermste in geistige Umnachtung fiel und — starb. Der Fall hat aber noch ein weiteres Nachspiel gehabt. Der Mann jener Unglücklichen nahm sich deren trauriges Ende zu Herzen, daß er trüblich wurde. Dieser Tage brachte man ihn nach Bonn in eine Irrenanstalt. Gegen die „Seherin“ und deren Mann, der bei ihrem Firtelanz Hilfe leisten mußte, schwebt ein Anklage wegen Betrugs.

* Mainz, 14. August. Die erste Hinrichtung in Rheinheffen unter dem Regiment des jungen Großherzogs

Ernst Ludwig wurde Sonnabend früh in Mainz so pünktlich um 6 Uhr, daß die Stundenmeldung von St. Quintin sich mit der Klage des Armenjüngerlößchens vermischte, im kleinen Hof des Justizpalastes an dem im 20. Lebensjahre stehenden Küfer Rohrbacher vollstreckt. Rohrbacher hat in Heppenheim a. d. W. einen alten Mann von 72 Jahren ermordet und beraubt. Der in Haltung und Mienen apathische Bursche versuchte gefügig das letzte Gebet nachzukammeln, das ihm der Priester vorsprach, hörte mit gefalteten Händen den Spruch des Staatsanwalts an und ließ sich dann mit stumpfen Sinnen dem vom sächsischen Scharfrichter Brand bedienten Fallbeil überliefern, das in wenigen Sekunden den traurigen Sühneact vollzog.

* Die kleinste Frau der Erde ist gegenwärtig eine Mlle. Pauline aus Holland. Sie ist 18 Jahre alt, 20 Zoll hoch und wiegt 9 Pfund.

Dresdner Schlacht = Viehmarkt

vom 20. August 1894.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner		
		Pa. Dual.	Mittelwaare	gering. Sort.
	Stück	M.	M.	M.
Rinder . . .	583	65—70	60—63	45—50
Schweine . . .	1063	45—47		40—44
Lamm . . .	1050	66—70	62—65	45—50
Kälber . . .	224	60—70		60—70

Gewichtsangabe bei Rindern nach Schlachtgewicht, bei Schweinen lebend. Gewicht, bei Lammern und Kälbern nach Fleischgewicht.

Marktpreise in Kamenz am 16. August 1894.

50 Kilo:	höchster Preis:		niedrigst. Preis:	
	M.	pf.	M.	pf.
Korn	5	88	5	62
Weizen	7	6	6	77
Gerste	7	50	7	—
Hafers	7	—	4	80
Weizen	7	80	7	67
Hirse	12	—	11	25

Heu 50 Kilo 3 —
Stroh 1200 Pfund 20 —
Butter 1 Ko. höchster 2 40
niedrigster 1 80
Erdbeeren 50 Kilo 10 50
Kartoffeln 50 „ 2 50

Zufuhr. 16 Sack Korn. — 6 Sack Weizen. — 4 Sack Gerste. — 12 Sack Hafers. — Sack Erdbeeren. — 2 Sack Hirse. — 6 Sack Erbsen. — 4 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Kamenz am 16. August.

Läufer	schweine:	pr. Paar:	Ferkel:
höchster	Preis 113 M.	höchster	Preis 38 M.
mittler	„ 91 „	mittler	„ 35 „
niedrigster	„ 78 „	niedrigster	„ 26 „

Gingehandt.

Berfälschte schwarze Seide.

Man verörrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verlöschet bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Bernenberg, (f. u. f. Hof-), Zürich verwendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“, in Harlem erscheinend, schreibt in No. 30 vom 29. Juli d. J. von der internationalen Bäckerei-Ausstellung in Amsterdam: Viel Aufsehen erregt die ins Auge fallende Ausstellung von Thurmeln, dem bekannten Ungeziefermittel, gegen den Schrecken jener Parasiten, (Ungeziefer), von denen ein Dichter singt:

Kennt Du die Thiere, die nicht fliegen,
Die leicht zu Fuß und schwer zu kriegen?

Der Verkäufer erzählt Jedem, der's hören will, eine wahre Geschichte, die von der großen Intelligenz der Hunde zeugt. Er hatte einen Budel aus Mitleid mit Thurmeln eingespritzt und dieser war am folgenden Tage schweißwedelnd mit einigen Kollegen zurückgekommen, die sehnüchzig zu der Thurmeln-Ausstellung hinaufschauten. Auch diesen wurde geholfen. Drei Tage später mußte das vollständige Ausstellungspersonal aufgeboden werden, um die Hunde zurückzuhalten, welche schaarenweise in den Industrie-Palast einzudringen versuchten. Dies ist wohl ein Triumph, den sich Herr A. Thurmahr in Stuttgart niemals erträumt hat.

Redactions = Notiz.

Anonymer Familienvater und Kinderfreund. Wir rathen den uns anonym eingekandten Artikel, der gewiß berechtigte Klagen enthält, dem betreffenden Herrn, gegen welchen er sich richtet, direkt zuzustellen. Durch die Zeitung würde in diesem Falle nichts gebessert, wohl aber noch mehr Erbitterung geschaffen werden, was, namentlich im Interesse der Kinder, nur zu bedauern wäre.

Rathskeller Pulsnitz.

Empfehle meine bestgepflegten

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine,

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Muscat-Lanel,

Tokayer,

feinen alten Jamaika-Rum, Arac und Cognac,

vorzügliche Punsch-Essenzen u. s. w.,

außerdem Oswald Nier'sche Weine

einer geneigten Beachtung.

Hermann Schneider.

Künstliche Zähne,

ganze Gebisse

werden unter Gar-

antie nach der

neuesten Methode,

schmerzlos einge-

setzt; hohle Zähne

plombirt und Zahn-

schmerzen beseitigt sofort

Franz Wid, Kurze Gasse 301.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.



Nächsten Freitag
Schweinschlachten.
Niedersteina. Emil Oswald.
2 hochtragende starke
Gattel-Rühe
Rehen zum Verkauf bei
Gotthold Herrlich, Bischoheim.
Gleichzeitig mache ich mit bekannt, daß
ich bis zum Sonntag einen Transport hoch-
ragende Rühe zum Verkauf stellen werde.





Mittwoch, den 22. Aug.
1/2 9 Uhr

Männer-Chor.

Restaur. zur Stadtbrauerei.

Donnerstag, den 24. Aug.



Schlachtfest,
wozu ergebenst einlabet
Karl Wenzel.

Turnverein Ohorn.

Sonnabend, den 25. August,
Abends 1/2 9 Uhr:



Hauptversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Homöopath. Verein Ohorn.

Versammlung,
nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr.

Echte Kieler

Speck-Pöklinge,
geräuch. Aale

empfehlen

Eugen Brückner.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein ganz nahe an der Straße gelegenes, massives Haus, zu jedem Geschäft passend, mit großem Obstgarten auszugest. zu herbergsfrei sofort zu verkaufen.
Gersdorf Nr. 17. Der Besitzer.



Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabricirt von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Ruffen, Wanzen, Motten, Fliegen, Lohse, Ameisen und Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pf., 60 Pf. und 1 M.; zugehörige Thurmelin-Spritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pf. und 50 Pf.
Zu haben in Pulsnitz bei Alwin Endler.

Dankagung!

Schon seit meinem 12. Jahre litt ich an den Ohren, dieselben schmerzten, eiterten und machten viel Beschwerden. Allmählich verlor sich auch das Gehör, sodaß ich fast taub war. Alle Mittel, welche ich anwandte, selbst Behandlung vom Spezial-Arzt, blieben ohne jeden Erfolg, sodaß ich alle Hoffnung aufgab. Herr Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6. heilte mich in 8 Wochen von meinem schweren Leiden, wofür ich demselbe ewig meinen besten Dank schuldig bin.

Ignaz Heimbach,
Maschinist.

Rees a. Rhein.

Schöne Kartoffeln

verkauft **Reinhold Wierisch.**

Ein freundliches Logis

mit Küche und sonstigem Zubehör, Nähe des Bahnhofes, ist per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Kamenzerstraße 252 U,**
1 Treppe rechts.

Eine schöne große Fächerpalme ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei **Otto Tschirich.**

Grüne Aue, Brettnig.

Sonntag, den 26. August

Concert und Vogelschiessen,

wozu freundlichst einlabet

Julius Richter.

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir, meiner geehrten Kundschaft ergebenst mitzutheilen, daß ich meine

Schuh- und Schäftemacherei

verbunden mit

Schäfte-, Leisten-, Schuhmacherartikel- und Werkzeuglager

nach meinem eigenen Hause, **Weststrasse 442,** neben Stadt Dresden, verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich Sie, mich auch ferner mit recht zahlreichen Aufträgen unterstützen zu wollen, deren sorgfältigste Ausführung ich Ihnen im Voraus, wie bekannt, zusichere.

Hochachtungsvoll und ergebenst zeichne

Kamenz, im August 1894.

Robert Nebel.

Sehr billig

Kleiderstoffe, reine Wolle, doppelbreit, **neu**
Muster in allen Farben, Elle 50 S,

Wollmousseline, ganz neue Dessins, Elle 40 und 50 S,
Bettzeug, 20 Pfg.,

Handtuchzeug, 18 Pf., Hemdenflanell, 18 Pf.,
Lamas, bedeutend unter Preis,

Jaquetts und Regenmäntel, bedeutend unter Einkauf.

Bitte sich von den wirklich enorm billigen Preisen zu überzeugen, denn Ueberzeugung macht wahr.

Otto Adler, Kamenz, Topfmarkt.

Bad Königsbrück,

einziges Gartenrestaurant im Inneren der Stadt, freundliche Localitäten,
Billard und Kegelbahn,

bietet den schönsten und angenehmsten Aufenthalt der Stadt.
Gute und preiswerthe Küche und Keller.

Elektrische Beleuchtung! ☉ Bäder täglich geöffnet!

Hochachtungsvoll!

W. Krumrein.

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Revier in der **Sichert** sollen
Donnerstag, den 23. d. M.

25 Rmtr. h. u. w. Rollen,
12,00 Wdhrt. h. u. w. Reifig

versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr an der Sichertberg-Straße.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitz-Hauswalder Revier im **Oberbusch** sollen
Sonnabend, den 25. d. s. Mon.

250 Rmtr. Rollen

versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr an der steinernen Bank.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Revier in der **Hufe** sollen
Dienstag, den 28. d. s. Wts.

40 Rmtr. Rollen,
10 " Stöcke,
6,50 Wdhrt. h. u. w. Reifig

versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr im Schlage am Buchberg.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitz-Namnenauer Revier am **Kesselberg** mit Hauswalder Theil sollen

Donnerstag, den 30. d. s. Wts.,

100 Rmtr. Rollen,
1,20 Wdhrt. Reifig

versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr am Feldrande des Louisenberges und dem Wege nach dem Denkmal des Oberf. Wager.

Kent- und Forstverwaltung Pulsnitz.

Fr. Albricht.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das Wintersemester beginnt am Montag, den 22. October 1894. Zur Entgegennahme der Anmeldung von Schülern, wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die Anstalt ist bereit
der Direktor **J. B. Brügger.**

Eel-Pickle-Powder

zum schnellen Einmariniren
von Heringen,
giebt denselben einen **brickenartigen**
Geschmack,

à Fl. mit genauer Gebrauchsanw. 25 Pf.

Zu haben bei **Eugen Brückner**
und in der **Löwen-Apotheke.**

Zwei geübte

Näherinnen

finden zum **Schürzennähen** außer dem Hause
bauernde Beschäftigung. Adressen sind niederzulegen in:

B. v. Lindenau's Buchhandl
Pulsnitz. — Obermarkt.

Speisen und
Weinkarten

liefert bei sauberster und schnellster
Ausführung in ein- und mehrfarbigem
Druck und jedem Format
die Buchdruckerei des
Pulsnitzer Wochenblattes.

Suche per sofort einen

Färber,

welcher selbstständig auf Baumwolle, (hauptsächlich Rüpenblau) färben kann. Wäre auch geneigt, die Färberei zu verpachten.

Großröhrsdorf. Frau verw. **Gebler.**

Paul Kind,

Friedersdorf,

empfehlen sein Lager fertiger Kinder-
und Knaben-Anzüge.

Burschen-Hosen, Westen, Arbeits-
Jacken,

Arbeitshosen von 2 M. an,

leinen und Universal-
Wäsche,

Cravatten jeder Art
zu billigen Preisen.

f. Schweizer Käse,
I. Limburger

neu angekommen,

empfehlen

F. Herm. Cunradi.

Bekanntmachung.

In meinem Garten Nr. 16
in **Oberlichtenau** liegen
Selbstschüsse, um mich vor dem
schrecklichen **Bienen-Würder** zu
schützen.
W. F.

Der in meinem Garten stehende **Haser**
ist zu verkaufen. **A. Baldauf.**

Als **Verlobte** empfehlen sich

Helene Schöne

Erhard Jürgel

Pulsnitz, im August 1894.

Ein Haufen Dünger

ist zu verkaufen. **Aug. Löhnert,**
Kurzgasse 300.

Ein Wirthschaftswagen
ist zu verkaufen. **Oberlichtenau 120.**

Simbeeren

kauft

Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Hausmädchen

für hier und auswärts erhalten gute Stellung
durch **Frau Stelzer, Dienstadtweis,**
Pulsnitz.